

Eine Reise nach Pollnow
Kreis Schlawe
Vom 24. bis 30. Juli 2017

Unserem Landsmann Klaus Kramer verdanken wir Pollnower, daß wir uns nach einem Jahr in der Heimat wiedersahen.

Wie im vorigen Jahr waren 29 Personen aus allen Teilen Deutschlands mit dem Auto individuell angereist und in Krangen im Schloßhotel Podewils und im Schloßgasthof untergebracht.

Daß wieder eine so hohe Zahl an Teilnehmern zustande kam, ist nicht selbstverständlich, denn wir gebürtigen Pollnower werden altersbedingt immer weniger, aber Klaus Kramer konnte durch seine Bemühungen zahlreiche Nachfahren für die Reise motivieren, denen sichtbar alles gefallen hat.

24.7.2017

Die letzten Anreisenden trafen kurz vor dem Empfang durch die Hotelleitung um 19.00 Uhr ein und anschließend fand das gemeinsame Abendessen statt.

25.7.2017

An diesem Tage war ein umfangreiches Programm zu bewältigen.

Zuerst besichtigten wir in Krangen die Schloßkirche, in der Klaus einen interessanten Vortrag über die Geschichte Pommerns aus deutscher und polnischer Sicht sowie die des Schlosses und der Schloßkapelle hielt.

Dann fuhren wir in einer langen Autokolonne nach Pollnow, wo uns um 10.15 Uhr der Bürgermeister Lipski, der stellvertretende Landrat Kalinowski und der Magistratspräsident Wilk im Rathaus (der früheren Sparkasse) empfingen.

Am Fronttisch hatten Friedhelm Michaelis (Bürgermeister von Krummesse), die Herren Lipski, Kalinowski, Wilk und Klaus Kramer Platz genommen. Wir wurden mit Kaffee, Tee und Gebäck bewirtet.

Wir fühlten uns wohl, sehr herzlich willkommen und die Gespräche ließen erkennen, daß wir unter Freunden sind. Auch die große Politik kam zur Sprache, das Veto des Präsidenten Duda, man hofft auf ein anderes Ergebnis bei den nächsten Wahlen.

Es gab viel Spaß beim Verteilen der Geschenke. Klaus hatte aus Schleswig – Holstein Liköre mitgebracht, die Flaschen hatten die Form von Leuchttürmen. Klaus überreichte dem Bürgermeister eine Plüschente, die „sprechen“ kann. Wenn man sie anspricht, wiederholt sie den Satz. Der Bürgermeister sprach sie auch an und wir hörten, daß sie auch „Polnisch kann“ – ein großes Gelächter. Wir wurden eingeladen, wieder zu kommen.

Nach dem Empfang beim Bürgermeister machten wir uns auf den Weg zum Schloß Vettrin. Herr Kalinowski führte uns und auf allen weiteren Fahrten. Er diente uns auch wieder wie alle Jahre vorher als Dolmetscher.

Vettrin liegt nur wenige Kilometer südlich von Pollnow, das Schloß auf einem Hügel und durch Bäume und Gebüsch nicht zu sehen. Über einen verwilderten Weg kamen wir zur Rückfront.

Das Schloß steht leer und ist zum Teil stark verfallen. Vor Jahren wurde es noch als landwirtschaftlicher Ausbildungsbetrieb genutzt.

Auf dem Rückweg nach Pollnow machten wir noch am Steingarten halt. Der Steingarten wurde von der Forstverwaltung gestiftet und zeigt Findlinge verschiedener Art und Größe. Die Steine sind angeschliffen und zeigen, wie sie im Innern aussehen.

Um 12.15 Uhr fanden wir uns zum gemeinsamen Mittagessen in Pollnow in der Kösliner Straße im früheren Hotel Marquardt ein und fuhren eine Stunde später auf den Heiligen Berg.

Auf dem Wege vom Parkplatz zur Kapelle entdeckten wir ein Kreuz, das an die Ermordung von 1,5 Millionen Armenier durch die Türken vor hundert Jahren erinnert.

In der Kapelle haben wir diesmal keinen Mönch angetroffen. Wir nahmen auf den Bänken Platz und sangen die Verse 1 – 3 des Liedes „Lobe den Herren“.

Der Tag in Pollnow klang aus mit einer Kaffeetafel im Silberhof. Der Silberhof ist eine Anstalt für schwer erziehbare Jugendliche. Der Leiter, den wir am letzten Tag in Kummerow in Hauptmannsuniform wieder trafen, führte uns durch die Gebäude.

Da das Wetter nicht mitspielte, fand um 18.30 Uhr das Wildschweingrillen im Schloßkeller statt. Die Stimmung war gut, obwohl Beata krank war und mit ihren Musikanten nicht auftreten konnte. Dafür kamen drei ältere Kaschuben in ihrer Tracht, die mit ihrer Musik für Stimmung sorgten.

26.7.2017

Dieser Tag stand zur freien Verfügung.

Aber leider war da nicht viel anzufangen, denn es hat von morgens bis abends geregnet.

Wer trotzdem fortgefahren war, kam nach wenigen Stunden wieder zum Hotel zurück.

27.7.2017

An diesem Tag mußten wir früh aufstehen und frühstücken, denn uns stand eine weite Fahrt bevor – zur Marienburg in Westpreußen.

Um 07.15 Uhr fuhren wir ab. Der Weg dorthin führte uns über Rummelsburg – Baldenburg – Schlochau – Konitz und Preußisch – Stargard.

Die Weichsel überquerten wir um 11.10 Uhr.

Während der Fahrt referierte Herr Kalinowski über den Deutschen Ritterorden. Gegen 11.20 Uhr kamen wir auf dem Parkplatz an der Nogat gegenüber der Marienburg an, einem gewaltigen gotischen Schloßbau des Deutschen Ritterordens. Dieser größte Backsteinbau der Welt wurde in der Zeit von 1275 – 1382 erbaut, war 1309 – 1457 Hauptsitz des Ordens, gehörte 1457 – 1772 zu Polen und wurde 1772 preußisch.

Auf dem Wege zur Burg überquerten wir auf einer hölzernen Brücke die Nogat. Ab 12.00 Uhr führte uns eine nette deutschsprechende Dame mit Vornamen Katharina etwa 1 Stunde und 45 Minuten durch die Marienburg. Es war beeindruckend.

Kurz vor 15.00 Uhr traten wir die Rückreise an, teilweise auf einer anderen Route als bei der Herfahrt. Zehn Minuten später überquerten wir wieder die Weichsel. Hinter Preußisch – Stargard bogen wir bei Hochstüblau rechts ab nach Berent und weiter nach Bütow. Wir befanden uns in der Kaschubei. Die Orte haben hier zwei Namen, den polnischen und den kaschubischen. Von Bütow aus gelangten wir über Rummelsburg und Pollnow wieder zurück nach Krangen, wo wir gegen 19.00 Uhr eintrafen.

28.7.2017

Für diesen Tag stand ein Ausflug zu Stätten der näheren Umgebung auf dem Programm.

Zuerst fuhren wir zum Pollnower Friedhof, um am Gedenkstein für die verstorbenen Pollnower einen Kranz niederzulegen.

Die Herren Lipski, Wilk und Kalinowski waren ebenfalls zur Zeremonie erschienen.

Bevor Thea Michaelis und Dieter Doll den Kranz niederlegten und der Bürgermeister, der stellvertretende Landrat und der Magistratspräsident daneben drei Grablichter gestellt hatten, hielt Klaus Kramer die Ansprache.

Er brachte u. a. zum Ausdruck, daß großes Leid über Europa hinweggezogen ist und wir Europäer, besonders Deutsche und Polen, enger zusammenrücken müssen.

Hier in Pollnow / Polanow werden wir als Freunde aufgenommen und sind immer herzlich willkommen.

Erfreulich ist, daß auch Kinder und Enkelkinder den Weg nach Pollnow gefunden haben. So besteht die Hoffnung, daß die entstandene Freundschaft zu den Polanowern nicht versiegt.

Pollnow ist immer eine Reise wert.

Polen und Deutsche müssen dafür eintreten, daß die freiheitliche Grundordnung in Europa erhalten bleibt.

Zum Abschluß der Ansprache reichten wir uns, Deutsche und Polen, die Hand mit dem Wunsch, daß immer zwischen unseren Völkern Frieden herrscht.

Es folgten Worte des Bürgermeisters.

Danach beteten wir das Vaterunser und sangen die ersten drei Verse von „Großer Gott wir loben dich“.

Nun begaben wir uns zu dem Platz am Lapidarium, wo bereits drei Eichen stehen, die zu Ehren verstorbener Pollnower, die Ehrenbürger von Polanow sind, gepflanzt wurden, um eine Eiche für die verstorbene Pollnowerin Sigrid Lux zu pflanzen. Nachdem jeder eine Schaufel Erde auf das Wurzelwerk gestreut hatte, sangen wir das Lied „Im schönsten Wiesengrunde“.

Wir fuhren weiter nach Köslin, wo wir um 10.30 Uhr ankamen, und gingen ins Kreishaus und dort in den Sitzungssaal, wo Herr Kalinowski sein Amt als stellvertretender Landrat ausübt.

Er hatte uns zum Kaffee eingeladen.

Er erläuterte uns die Struktur des Kreises, die Aufgaben, finanzielle Probleme, usw. Auch die augenblickliche politische Lage in Polen kam zur Sprache.

Um 12.15 Uhr fuhren wir unserem nächsten Ziel entgegen in Richtung Kolberg und gelangten über Alt – Banzin nach Kordeshagen (Dobrzyca) zu den „Thematischen Gärten Hortulus“.

Die Hortulusgärten bestehen aus fast 30 verschiedenen, separaten thematischen Gärten. Darunter sind Gärten, die eine bestimmte Pflanzengesellschaft zeigen – z. B. der Felsen- oder der Waldgarten oder auch solche, in denen Architektur und Stil einer nationalen Kultur vorherrschen (der japanische, französische oder Mittelmeer – Garten).

Auch hier wurden wir von einer deutschsprachigen Mitarbeiterin durch die Anlagen geführt.

Um 14.20 Uhr bestiegen wir wieder den Bus, um zu unserem letzten Ziel des Tages zu kommen: Neuwasser Damkerort (Dabki). Der Ort liegt an der Ostsee und dem Buckower See, 9 km von Rügenwalde entfernt.

Hier besuchten wir das Hotel „Bursztyn“ (Bernstein), ein neues modernes Hotel, und wurden von der Hotelleitung begrüßt und kostenlos mit Kaffee und Kuchen bewirtet.

Anschließend führte man uns durch alle Gemeinschaftsräume, ein Fremdenzimmer und durch den Wellness – Bereich. Das Ziel der Hotelleitung war, uns als künftige Gäste zu gewinnen.

Im Prospekt steht: „Bursztyn Medical SPA zeichnet sich durch seine Lage mitten im Grünen aus, nur wenige Gehminuten vom breiten feinsandigen Strand entfernt. Eine Oase der Ruhe und die malerische Umgebung, wo Sie der Hektik des Alltags entfliehen können ...“.

Vor Ort stellt man was anderes fest. Ein Teil unserer Gruppe ist zum Strand gegangen und hat die Entfernung auf 1,1 km geschätzt. Die Mehrheit unserer Landsleute ist nicht bereit, obwohl das Hotel selbst nicht zu beanstanden ist, hier zu wohnen.

Um 17.10 Uhr fuhren wir, an Rügenwalde und Schlawe vorbei, zurück nach Krangen und waren um 18.00 Uhr wieder am Schloßhotel.

29.7.2017

An diesem Tage fand in Kummerow das alljährliche Gemeindefest statt, an dem wir teilnahmen.

Es begann mit einem katholischen Gottesdienst in der Kirche, neben der sich auch die Festwiese befand.

Die Predigt hielt der Bischof von Köslin. Der Gottesdienst wurde selbstverständlich in polnischer Sprache gehalten, so daß wir Pollnower kein Wort verstanden. Es war trotzdem ergreifend und an den Gesängen konnten wir uns erfreuen.

Auf der Festwiese war durch Stände, Tische und Bänke für das leibliche Wohl gesorgt.

Am Rande der Wiese waren im Halbkreis Zelte, bei denen das Leben im Mittelalter dargestellt wurde, und Militärlager aufgebaut.

Das Fest wurde dominiert von den militärischen Darbietungen.

Polnische Soldaten aus Köslin waren in historische Uniformen geschlüpft und hatten mehrere Lager gebildet: Polnische Armee von 1939, die polnische Heimatarmee während des 2. Weltkrieges, eine sowjetische Gefechtsstellung, ein Stand aus der deutschen Kaiserzeit (polnische Soldaten in preußischen Uniformen mit Pickelhaube und Gewehr, aus einem alten Grammophon mit Trichter und Schellackplatte ertönte ständig der Hohenfriedberger Marsch), usw.

Deutsche Waffen, Kampfwagen und Motorräder mit Beiwagen und Hoheitsabzeichen und Kfz-Kennzeichen der Deutschen Wehrmacht wurden vorgeführt und besetzt mit polnischen Soldaten in Uniformen der Wehrmacht und Waffen – SS.

Sie drehten große Runden auf der Festwiese und schossen mit Platzpatronen.

Der stellvertretende Landrat Kalinowski und Bürgermeister Lipski waren ebenfalls anwesend. Den Leiter der Sonderschule im Pollnower Silberhof trafen wir ebenfalls in der Uniform eines polnischen Hauptmanns an.

Leider waren die Tage in der Heimat wieder einmal viel zu schnell vergangen.

Um 18.30 Uhr trafen wir uns zum festlichen Abschlußessen im Schloßhotel Podewils in Krangen.

Wir bedankten uns bei Klaus Kramer für all seine Mühen und ermunterten ihn, so weiterzumachen, daß wir uns im nächsten Jahr hier in Krangen wiedersehen.

30.7.2017

Recht früh am Morgen starteten wir zur Rückfahrt in unsere heutigen Wohnorte.

Manfred Stüwer
Wilhelmshaven
August 2017